

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einfl. Trägertlohn monatlich **2,00 RM.** Halbjährlich 10,00 RM. Postbezugspreis monatlich 2,00 RM. einfl. 44 Pf. Postgebühren (hierzu 30 Pf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandf. für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1 spaltige mm-Zeile im Anzeigenblatt 14 Pf., Stiefelgeschäfte und private Familienanzeigen 6 Pf., die 29 mm breite mm-Zeile im Zeitblatt 1,10 RM. Nachst. nach Maßstab I oder Mengensatz B. Preisgebühr für Differenzanzeigen 30 Pf., auschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach - Fernruf: Druckverteiler Sammelnummer 24601, Fernverteiler 22951-22953 - Telegramm: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Bismarckstr. 4a; Fernruf: Aurfürst 9361-9366

Nr. 103

Dienstag, 4. Mai 1937

45. Jahrgang

## England unterstützt die Räumung Bilbao

Erklärungen Edens im Unterhaus - Neurath bei Mussolini - Vier neue Prozesse gegen Klosterbrüder

### Die „Bomben“ der „Times“

Der englische Augenzeugen, sagen wir genauer und gewissenhaft: der Augenzeugen, den bestimmte englische Blätter gegen Deutschland entsetzt haben, ist zusammengesprochen. Der „Augenzeuge“ ist die „Times“, den die „Times“ vor einigen Tagen über die angebliche Bombardierung Guernicas durch deutsche Flugzeuge veröffentlicht hat, ist, wie berichtet, von einer ganzen Reihe ausländischer Blätter widerlegt worden.

Es liegt fest: Guernica ist durch die Bolschewisten eingekreist worden, aber aus propagandistischen Bedürfnissen rein innerpolitischer Art haben es gewisse Organe der englischen öffentlichen Meinung durch deutsche Kampfsprüche „erschüttern“ lassen. Wir begnügen uns mit dieser Feststellung, sie reicht aus, daß sich jeder deutsche Volksgenosse, aber auch jeder Angehörige anderer Völker ein Urteil über die Methode bilden kann, die hier bestimmten Organen der öffentlichen Meinung in England gerade recht ist, um Propaganda für die Räumung von Bilbao zu treiben.

Der „Augenzeuge“ war nicht heilschlich, aber er ist vielleicht recht heilschlich gewesen. Er hat gezeigt, daß in gewissen Londoner Redaktionen gewisse Meinungen gewünscht werden und daß es diesen Organen mehr auf die Wirkung solcher Nachrichten als auf ihre Richtigkeit ankommt. Mit dieser Annahme ist der Korrespondent in Bilbao auch offensichtlich für erste nicht selbsteingegangen. Sein Bericht wurde eilends weiter verbreitet, wofür jeder einseitige und verantwortungsbehaftete Bearbeiter der Dinge von vornherein zu starke Zweifel an diesen Mitteilungen hätte haben müssen, daß er sie ohne gründliche und sorgfältige Nachprüfung nicht hätte veröffentlichen dürfen.

Aber England hat die Aufklärung in größtem Eile begonnen. In seiner tiefen Rüstung braucht es Geld, und dieses Geld soll in erster Linie durch eine Rüstungsindustrie aufgebracht werden. Die Industrie ist vor kurzem aufgelebt worden, sie wird aber schlecht gedeihen. Daher ist man daran gegangen, die Regierung der Engländer, ihre Vorkämpfer für diese Industrie zu verschleimen zu helfen, durch besondere Mittel zu fördern. Ein der Mittel waren Nachrichten, die die Weltöffentlichkeit von Luftangriffen erkennen lassen. Da Luftangriffe von der Art, wie man sie hier zu propagandistischen Kundertungen braucht, aber zur Zeit nirgendwo stattfinden, hat man sie kurzerhand erfunden.

In die gleiche Reihe schließt ein Artikel, der in diesen Tagen in London im Anwesenheit des Kriegsministers und anderer Kabinetmitglieder veröffentlicht wurde. Der Artikel nennt sich „Die Lücke“ („The Gap“). Er schildert einen erschreckenden und furchterregenden Angriff von Flugzeugen auf die Stadt Bilbao, die vom Kanal her gekommen sind, auf London.

Es bleibt der Wunsch des Verfassers überlassen, sich darüber klar zu werden, welcher Herkunft die Flugzeuge sind. Es ist indes unverkennbar, daß der Bild dieser Phantasie etwas auf den „richtigen“ Weg führt. Die englischen Zuschauer nehmen kaum an, daß es sich um französische oder belgische Flugzeuge handeln könnte. Nur Deutschland und die Luftstreitkräfte übrig und soll als der Angreifer übrigbleiben.

Es sei auf der anderen Seite ausdrücklich festgestellt, daß eine Reihe großer und maßgebender Blätter sich an diesem unverantwortlichen Treiben nicht beteiligen. Wir nehmen das als Beweis für unsere Behauptung, daß das englische Volk in seiner Gesamtheit diese Lüge nicht mit der ihm anhängenden und friedfertigen Volk verdrängt und vernachlässigt wird, mit der der Unfriede in der Welt genährt wird, welcher Empörung ablehnt und verwirft.

Die „Times“ sprechen nun heute in leicht gekränktem Ton bedauernd von einer „englischfeindlichen Welle“ in Deutschland. Mit der „englischfeindlichen Welle“ meint das Blatt offensichtlich die Tatsache, daß die deutschen Zeitungen die falschen Meinungen englischer Organe gegen Deutschland richtiggestellt und zurückgewiesen haben. Dies gegen Verleumdungen zu verwehren, ist aber wohl ein gutes Recht. Wir haben hier offen zugegeben, was wir von den Methoden halten, deren die „Times“ sich bedienen haben oder - drücken wir uns vorsichtig aus - denen sie zum Opfer gefallen sind. Aber diese Feststellungen sind alles andere als ein Englandfeindlich. Solchen Verleumdungen entgegenzutreten, die das Verhältnis zwischen Deutschland und England hätten vergiften können, dürfte im Gegenteil sehr dienlich sein; denn das Treiben gewisser Drahtzieher, die mit Verleumdungen eines friedfertigen Volkes ihre Rüstungsgeheimnisse verbreiten wollen, dient kaum den Interessen eines Vorkämpfers.

### Die Ruinen von Guernica



So fanden die nationalen Truppen General Molas Guernica vor, als sie einmarschierten. Wer einmal Gelegenheit hatte, die Wirkung von Fliegerbomben zu beobachten, für den ist es klar, daß dieses Bild den besten Beweis für die Falschmeldungen der baskischen Bolschewisten bildet: solche Wirkung kann nur durch systematische Sprengungen und Brände erzielt werden.

### Scharfer Protest General Francos

Englische Kriegsschiffe zum Schutz der Räumungstransporte bereit

London, 4. Mai. Die hier von ausländischer Seite bekanntgegeben worden ist, hat die spanische Nationalregierung in einer Note gegen die Pläne eines Räumungstransports der Zivilbevölkerung von Bilbao durch englische und französische Schiffe protestiert. In der Note wird ausgedrückt, daß der Räumungsplan eine Kriegshilfe der sowjetrussischen Machthaber in Bilbao sei, die sich die Zivilbevölkerung vom Hals schaffen wollen, um Bilbao und die andern Städte besser zerstören zu können. Eine Unterjochung dieses Planes würde einer Mitschuldhaft bei solcher Zerstörung von Bilbao gleichkommen.

General Franco hält die Verbringung der Zivilbevölkerung nach fremden Staaten auch deshalb für überflüssig, da er, wie in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe schon berichtet, die Errichtung einer neutralen, vom Roten Kreuz gegen Mißbrauch zu militärischen Zwecken überwachtem Zone zwischen Bilbao und Santander vorschlägt und auch bereit ist, Frauen, Kinder und Greise mit Ausnahme verbrecherischer Personen in nationalspanisches Gebiet einzulassen.

Kunze hat aber Außenminister Eden im Unterhaus mitgeteilt, daß trotz dieses Angebotes der nationalspanischen Regierung die britische Regierung die geplanten Räumungsmaßnahmen unterstützen werde. Nach Edens Darstellung sind die britischen Kommunisten an die englische Regierung mit dem Wunsch herangetreten, daß die englischen Kriegsschiffe, die mit der sogenannten Räumung beauftragten Dampfer beschützen sollen. London habe daraufhin angefragt, ob man die Räumungsmaßnahmen auf Verlangen aller politischen Richtungen anwenden wolle. Dahingehende „Zusicherungen“ seien jetzt eingegangen. Die britische Regierung habe sich insoweit bereit erklärt, ihre Schiffe anzumelden, allen aus Bilbao ankommenden sogenannten Flüchtlingsschiffen auf hoher See jeden möglichen Schutz zu gewähren.

Nach einer Weitermeldung aus Bilbao hat der britische Konsul in Bilbao in Begleitung des Botschafters und anderer englischer Staatsangehöriger die Stadt an Bord des englischen Kreuzers „Pomfret“ verlassen. Das Schiff ist gestern im St. Jean de Luz eingelaufen und ihm ist ein französisches Kreuzer mit 70 belgischen und französischen Flüchtlingen gefolgt.

Wie bei dieser Gelegenheit bekannt wird, haben die baskischen kommunistischen Machthaber auch die Franzosen

schon Kinder des polnischen Konsuls in Bilbao ins Gefängnis geworfen aus niedriger Rache dafür, daß der Konsul auf einer Dienstreise ins Ausland eine Bitte von den in Bilbao von den Bolschewisten ermordeten Angehörigen aus Reichsliste bekannt gegeben hätte. Der Konsul selbst wurde rechtzeitig verständigt, so daß er die Rückreise nach Bilbao unternahm.

Die Zerstörung von Guernica wurde im Unterhaus erneut von mehreren Abgeordneten zur Sprache gebracht, wobei aber bemerkenswerterweise weder von den Anfragern noch von dem beantwortenden Außenminister das inzwischen vorliegende Beweismaterial über die Verwüstung der Stadt durch die Bolschewisten berücksichtigt wurde. Eden erklärte vielmehr, die Information der englischen Regierung sei noch nicht vollständig, und er sei noch nicht in der Lage, eine abgemessene Erklärung über diese Angelegenheit abzugeben. Die britische Regierung habe jedoch ihre Ansicht zur allgemeinen Frage des Bombenabwurfs auf Bilisten (von dem bekanntlich im Fall Guernica keine Rede sein kann - die Red.) bereits ausgedrückt. Sie erwäge, welche Schritte in Zusammenarbeit mit andern Mächten getan werden könnten, um die Wiederholung solcher Ereignisse zu verhindern.

### Bolschewistischer Luftangriff auf Zivilbevölkerung

Salamanca, 4. Mai

Nach dem amtlichen Oberberichter vom Montag hat ein bolschewistischer Bombenangriff die Zivilbevölkerung von Saragossa bombardiert. Spanische Frauen und Kinder wurden getötet.

Die nationale Antiklerikale Bewegung hat breite Teile von Bilbao. Die Antiklerikalen halten die Hinrichtung von Bilbao unter Feuer, wodurch sich die Blockade des Hafens noch wirkungsvoller gestaltet.

Die nationale Antiklerikale Bewegung weiß die spanische Nationalregierung die Folgen eines Teils der Auslandsreise über Guernica zurück und weist dabei darauf hin, daß diese Presse angeht, die den Bolschewisten, der unabhängigen Fernordnungen, der Antiklerikale Bolschewistischer Flieger auf offene Wunden niemals proklamiert hat, „Wage die ganze Welt“, so ist die vom Sender Salamanca verbreitete amtliche Erklärung, zur Kenntnis nehmen, daß das in Guernica Geschehene ein Werk der Bolschewisten ist.

### Rüstungsschatten

Von Generalleutnant a. D. v. Metzsch

Die Weltwirtschaftskrise ist so chronisch, daß es ziemlich langweilig geworden ist, immer wieder davon zu schreiben und zu reden. Doch früher Frankreich in dem Vienen führte und heute England der Schrittmacher ist, ist auch nichts Neues, und daß Deutschland überhaupt nicht auf, sondern nur in dem Umfange nachrücker, der ihm von der abdrängungsfeindlichen Umwelt ausgenommen worden ist, bedarf ebenfalls keiner neuen Erläuterung mehr.

Neu ist aber, daß am militärischen Rüstungsstand wirtschaftlich dunkle Wolken aufsteigen, die zunächst zwar nur lange Schatten über die rüstende Welt werfen, aber von weitblickenden Staatsmännern für gewaltigeren Regen zu halten werden, um sie mit Sorge näherkommen zu lassen.

In diesen Einsichten gehört Roosevelt, der Präsident der U.S.A., von dem man weiß, daß er das Richtige und Irrföhrende der gegenwärtigen Rüstungspolitik richtig sieht und deshalb befürchtet, es könnte hinter dieser großen weltwirtschaftlichen Schattenscheibe ein ebenso großer weltwirtschaftlicher Sturm lauern. Natürlich lebt diese Befürchtung in den Vereinigten Staaten nicht um Europens schöner Augen willen. Wohl aber, weil eine solche Beileite auch in den U.S.A. ihre mächtigen Kräfte zehren und die starken sozialen Spannungen, die ohnehin im Staat über die Rooseveltischen, wahrscheinlich gefährlich verstärken würden. Bestimmten jenseits des Atlantik halten sogar eine blutige Revolution nicht für ausgeschlossen. Jedenfalls deutet man in Washington mit der Wahrscheinlichkeit erster sozialer Auseinandersetzungen als der Folge eines allgemeinen Rüstungsabwinkens, der das Augenmaß für wirtschaftliche Bedingtheiten verloren zu haben scheint. Die Steigerung von Lohn und Preis, der Verbrauch der Rohstoffreserven, der neue Bedarf anzähliger unvollendeter „Schattenindustrien“ und dann der Steigerung der Vierstundentage neben einer geradezu unvorstellbaren Verzerrung der Arbeitsmärkte, dies alles hat verabschiedlich und besonders in den U.S.A. eine Aufregung rege gemacht, die eine schwere wirtschaftliche Krise mindestens ahnt.

Nach England ist keineswegs ohne Sorge darüber, wie seine Nachkriegsperiode, die, nach amtlicher Erklärung im Unterhaus, „in der Geschichte des Landes ohne Beispiel“ ist, wirtschaftlich ausfallen wird, und Frankreich steht ebenfalls wirtschaftlich, insbesondere Wirtschaftswirtschaften kommen, deren Verluste allerdings nicht nur im militärischen Rüstungsbedarf, sondern auch in der sozial politischen Volkspolitik zu suchen sind.

Man mag glauben, daß im Dreieck London-Warrio-Washington viele Ähnlichkeiten bestehen, um sich vor einem Rückschlag nach beendeten Rüstungsboom zu schützen. Bestimmten solcher Art liegen denn auch bereits vor. Sicher ist aber einzuweisen nur, daß der weltweite Rüstungsboom, der den Rüstungsstand von 1914 um ein Vielfaches übersteigt, früher oder später seine wirtschaftlichen Schattenseiten finden wird. Er ist die und da ins Uferlose gerausht. Wirtschaftliche Bedingtheiten gestalten aber bekanntlich nichts Unerlösch.

Wir freuen uns dessen, weil wir die lebige Wirtschaftskrise für eine Zeitraube hatten, in der die Rüstungskräfte nach einem solchen Gelece, nämlich der Furcht, angefordert sind. Wir sind daher überzeugt, daß die Rüstungsleistung wieder fallen wird, weil sie fallen muß, und das ist gut so. Aber gut ist auch, daß die wirtschaftliche Sorge durch die rüstenden Kabinette schlicht, weil anscheinend nur auf diese Weise der über die Welt einmal kein Ende finden kann. Wohl hat diese oder jene Großmacht den längeren und eine schließlich den längeren Atem. Aber, wie sich zeigt, wird dieses Atmen nicht nur von Geld und Rohstoffen, sondern auch von sozialen Belangen bestimmt, denen gegenüber der materielle Reichtum allein nicht reicht. Im geldlich und rohstofflich laug bedachten Deutschland beschließt man sich daher an fähender Stelle schon seit langem mit einer neuen Arbeitsverteilung, die Platz greifen soll, wenn die Rüstungsindustrie ihrer heutigen Arbeitermassen nicht mehr bedarf. Anderwärts scheint man von einer solchen weit vorausschauenden Planung noch ziemlich weit entfernt und deshalb auch bestrebt um das Ausschlagen des Rüstungsindustriellen Kulturbau vor dem Kriege, den niemand wünscht (Schacht), zurück hinter die Weltanstalt vor einer wirtschaftlichen Deserte, die das Ausland als Folge der Rüstungsbaue vielfach befruchtet.

Wir Deutsche können diese Angst ledern, der von ihr befallen ist; aber wir teilen sie nicht. Und zwar deshalb nicht, weil wir den weltwirtschaftlichen Aufbau unserer Sicherheit wesentlich als eine Erhebung der eigenen Nation, nicht als eine Prognose gegen andre Nationen begreifen. Damit ist ein Rahmen gegeben.







# Grundsteinlegung für 549 Heime

Der Reichsjugendführer nahm sie vor — Erster Bauabschnitt der Heimelieferungsaktion für die SA.

Die Hitlerjugend erlebte am 4. Mai einen großen Tag ihres Schicksals. In 143 großen und kleinen Gemeinden Deutschlands waren die Grundsteine der Hitlerjugend angelegt, um letztlich der Grundstein zu ihrer Jugendheimen zu legen, die als der großen Heimbauaktion und der treibenden Mitarbeit aller Schichten und Generationen unseres Volkes verdanken. Im Mittelpunkt der Feier stand die durch Hauptamt übertragene Aufgabe des Reichsjugendführers Waldemar v. Scheidt bei der Grundsteinlegung für das Leipziger Jugendherbergheim.

20000 Jungen und Mädchen waren in Leipzig in dem schönen Kuenselände aufmarschiert, wo das neue Heim errichtet wird. Groß war die Zahl der Ehrenäste, an ihrer Spitze der Reichsjugendführer Walter Rühlmann. Ein Dankeswort sprach der Reichsjugendführer Waldemar v. Scheidt, der die Grundsteinlegung der Hitlerjugend eröffnete. Dann traten zwei Jungspiker vor. Ausgewählte Sätze aus dem großen Kulturleben des Führers zum Reichsparteitag 1935 trafen sie zu Gehör, die den Geist und die Haltung zeigen, in denen die neuen Jugendheime entstehen sollen. Worte des Reichsjugendführers Heinrich Himmler, die den Gedanken der „Dämmerung“ leiteten zum Himmelsruhm der Hitlerjugend.

Nach Bürgermeister Danken, der für die Stadt Leipzig, die Bauherrin des Heims, kurze Worte sprach, sprach

### der Reichsjugendführer

das Wort. Er führte unter anderem aus: Es ist nur wenige Monate her, daß die Hitlerjugend zu einer großen Heimelieferungsaktion aufrief. Der Führer und Reichskanzler selber unterlegte diesen Ruf durch einen persönlichen Appell. Jetzt, am 4. Mai, können wir mit der Feier der Grundsteinlegung für das Heimbauwerk der Hitlerjugend in Leipzig zugleich die Grundsteinlegung von 549 Heimen der Hitlerjugend begeben, die in allen Teilen des Deutschen Reiches errichtet werden als Symbol der Volksgemeinschaft unserer Jugend. Diese 549 Heime sind ein Zeugnis des Aufbaus, die nicht nur der jungen Generation, sondern auch den Generationen unseres Volkes an diesem Werk mitgeschaffen. Diese 549 Heime sind nur der erste Bauabschnitt dieses Jahres; die Grundsteinlegung dieser Hunderte weiterer Heime befindet sich in Vorbereitung, und noch ehe dieses Jahr vergangen ist, werden insgesamt 1000 Heime gebaut in Angriff genommen werden. Wir haben aufgerufen zu diesem Werk in der Heimbauaktion, daß unsere Jugend solcher Heime be-

kommt, um in ihrem eigenen jugendlichen Geist leben zu können.

Jede Zeit hat den Versuch unternommen, ihren eigenen architektonischen Ausdruck zu finden. Darüber hinaus hat jedes Zivilisationsalter einen ihm eigenen charakteristischen Raum geschaffen. Jedes ein solches Heimbauwerk soll der Jugend zum Bewußtsein bringen, daß sie ein Teil ist der großen Gemeinschaft und der Kameradschaft des deutschen Volkes, daß sie sich einigsetzt, um in den Aufgabenkreis der gesamten deutschen Nation. Hier ist der große Kulturkampf genau so zu Hause wie das Kind wachsender Eltern.



Die Jugendherbergheime im Gau Sachsen, zu denen gestern der Grundstein gelegt wurde

Hier gibt es keine Untergrade von arm und reich, hier steht jeder als ein deutscher Junge, der nur gemessen wird an seiner Leistung, seiner Einsatzbereitschaft.

So ist jeder Bau, den das nationalsozialistische Deutschland seiner Jugend errichtet, zugleich auch ein Monument der Weltarchitektur, die diese Jugend erfüllt.

Es ist mir ein aufrichtiges Vergnügen, an dieser Stelle all den vielen, vielen Gemeinden in Deutschland zu danken, die sich in den Dienst dieser großen Aufgabe gestellt haben. Die Jugend selbst, die diese Heime zu treuen Händen anvertraut werden, kann sich nicht anders würdig erweisen, als das Vertrauen, das ihr entgegengebracht wird, als daß sie geliebt, jederzeit als eine Trägerin seiner großen Gedanken zu fühlen, die die Menschen erfüllt, die für sie in dieser Zeit wirken und schaffen. Sie geliebt, das fortzuführen, was jene begonnen haben: Sie geliebt, in keiner Weise abzuweichen und abzuweichen von der großen Parochie des deutschen Volkes, und verpflichtet ist, immer eingedenk zu sein jener großen Grundgedanken, die das Fundament der deutschen Freiheitsbewegung in der Zeit des Kampfes waren und immer bleiben werden, das Fundament einer in Wahrheit deutschen Bewegung.

Mit dem Appell an diese Tugenden: Gehörtem, Treue, Kameradschaft, welche der Reichsjugendführer Waldemar v. Scheidt, der die Heimbauaktion, die Heimbauaktion und die Heimbauaktion beschlossen hat, übertrug.

## „Mein Vater, Karl Louis Krauß ...“

50-Jahr-Feier des schäfflichen Musterbetriebs Krauß (Schwarzenberg)

In diesen Tagen, da die Krauß-Werke in Schwarzenberg mit noch zwei anderen schäfflichen Betrieben von der Reichsarbeitskammer zum Musterbetrieb ernannt wurden, da sich das Bestehen dieser Werke zum 50. Male jährt, erscheint ein Buch über jenen Karl Louis Krauß, der im Jahre 1857 in Neuweitz bei Schwarzenberg eine Metallwarenfabrik gründete, jene Fabrik, aus der sich dann in der Hand des Sohnes das heutige Metallunternehmen entwickelte. Dieses Buch, das der Sohn, Dr. G. Krauß, in Schwarzenberg herausgab — „Karl Louis Krauß. Das Leben meines Vaters“ —, entnimmt wir Einzelheiten über den Aufstieg eines schäfflichen Handwerkerfamilie, über sein erstes Einverständnis in die Industrie, über die Entwicklung zum führenden Unternehmen, die nur möglich wurde, weil sie nicht nur der Beruf, sondern damit auch die Tätigkeit vom Vornamen auf den Namen übertrug.

Ganz Krauß, das war der Charakter des Geschlechts. Er war ein Schmied, droben in einer ergiebigen Stadt, als der Dreißigjährige Krieg tobte. Und seine Söhne, seine Enkel wurden, wie er, Großschmied, Metallschmied, Metallschmied.

Als der Großvater Friedrich August Krauß für einen sehr geringen Tagelohn die Straße von Neuweitz nach Schwarzenberg mit gebaut hatte, ging er ebenfalls in die Metallschmiede und trieb das dort gelehrte Handwerk weiter.

So wurde der Junge, der ihm und seiner Frau Schifflins am 25. April 1852 geboren wurde, ein richtiges Handwerkerkind. Dieser Junge aber, der die Schönheit altergebetrauerter Arbeit Tag um Tag erleben durfte, ging früh in die Schule und nachmittags in die Werkstatt. Der Vater schenkte ihm von klein an einen feinen Sinn für die Technik der Metallbearbeitung. Schon bald sah der selbständige erste Wandel innerhalb der engbegrenzten Werkstatt: der Junge wird nicht Metallschmied, sondern Klempner, weil das der Beruf des schäfflichen Vaters ist mit dem Krauß. „Vater, aus der Welt wird ein Schmied“ sagte sein Vater in der Werkstatt zu ihm, der schon im letzten Jahr die Werkstatt allein leitete. „Werde Klempner“ lautet die Antwort, bei denen der mütterliche Wunsch nach einem Klempner stand. Die Werkstatt der Metallschmiede der Vater schenkte ihm hat er nicht verlassen, sondern auf diesen ererbten Fähigkeiten stand und gründlich gelernt und, was er wollte, dann bald in der Werkstatt der Klempner, auf Wunsch und zur Freude seiner Vorgesetzten, verwenden können. Der Sohn bewährte seine neue die Werkstatt, die der Vater damals mit Fleiß und Eifer geleitet hat.

Und nun kommt die Zeit, Karl Louis Krauß eröffnet im Jahre 1857 die eigene Fabrik in Neuweitz. Mit 500 Mark. Und die junge Frau hat ihm wieder geholfen, als er die Werkstätte, die Erbschaft, die Vorkenntnisse aus der Werkstatt hat und über. Als der Sohn zur Welt kommt, hat der Vater gerade die Fabrik eröffnet, und die Mutter hat sich ihr Leben damit gegeben.

Das ist ein — 18 Jahre nach dem Todens Krauß ein in Schwarzenberg, wo er 1899 ein ähnliches Werk gründete, hat — wurden wir kleinerer Kraft überwinden. So viel angestammte Kraft, sowie Erfindungsgeist, das immer wieder in die Tat umzusetzen wurde, was in der Werkstatt zum Erfolg führt. In der Werkstatt Krauß hat sich nach der kleinen Fabrik entwickelt, die eine Werkstatt der Vater Krauß in Schwarzenberg verlor. 1899 bekam Karl Louis Krauß das berühmte Patent Nr. 85551. Er war der Erfinder des im Weltweit berühmten Holzschneid-

geworden. Ein Werk, das sich in vorbildlicher Weise an den Werkzeugen im Volk wandert: die Holzschneidwerkzeuge für den Unterbau. Ein Werk, das die Holzschneidwerkzeuge ist und damit geworden. Und es hat es noch erlebt, wie täglich die schäffliche Holzschneidwerkzeuge der ständig verbesserten Handwerke in die Welt ging.

Und er hat die Handwerker, die er in viele ererbte Handwerker für die Arbeit schenkte, von der Reichsregierung zur Beschäftigung und zum Dampfmaschinenbau. Er hat die Werkstatt in der Werkstatt, nachdem er 1906 die Heimbauaktion im Erbe erbte eingeführt hatte.

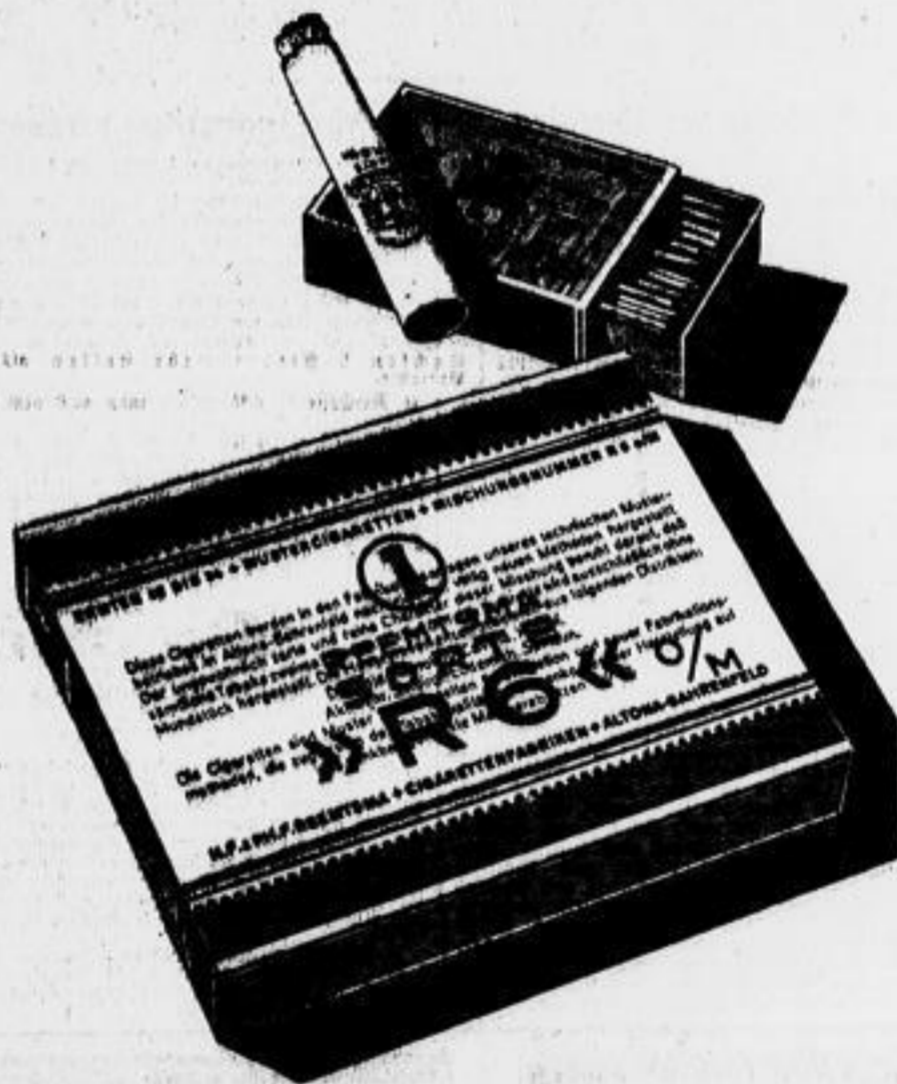
Wieder, Schritt für Schritt ging er vorwärts. Während des Krieges ist seine Werkstatt bis zu tausend Mann gewachsen. Aber der Krieg nahm ihm auch den einen seiner Söhne, der als Kaufmann den Ingenieur — den anderen, der heute allein das Werk führt — ererbte sollte.

Was es einen allgeringeren Betriebsführer? Er hat seinen Arbeitern Geduld und Güte entgegengebracht. „Neben dem Geschäft“ war sein Grundsatz. Was es einen Betriebsführer? Er hat viele öffentliche Ämter bekleidet und sich, wie er sagte, am liebsten doch auf den letzten Plätzen im Saal gesetzt. Als er in Dresden, wo er seinen Heimbau betrieblen wollte, am 1. Dezember 1927 erkrankte, starb er — er ist ein Werkführer zum Opfer —, trauernden nicht nur Freunde und Verwandte, sondern auch die große deutsche Volksgemeinschaft, die er die Freunde am Schaff und den Genen des Schaffens geleitet und angeleitet hatte.

— 10 Jahre lang hat Krauß die Dresdener Metallwaren-Industrie. Am 6. Mai 1887 hat es 10 Jahre, daß die schäffliche Metallwaren-Industrie in Dresden-Dippoldisdorfer-Platz — Metallwaren-Industrie in Betrieb genommen wurde. Unter den rund 150 Metallwaren-Industrien der schäfflichen Metallwaren-Industrie in Dresden haben sich wenige Firmen so erfolgreich entwickelt, wie die Metallwaren-Industrie. Das hat seinen Grund darin, daß ihre Einrichtung sehr früh nicht nur eine dringende Notwendigkeit im Hinblick auf den schäfflichen industriellen Betrieb war, sondern daß diese Industrie auch durch ihre Bedeutung für den Heimbauverkehr weit über den schäfflichen Bereich hinaus bekannt wurde. Mit der Metallwaren-Industrie wurde ebenfalls im Mai 1927, eine Linie Rüsterei — Rüsterei — Metallwaren in Betrieb genommen; beide Linien haben das Heimbauwerk dem Verkehr erst richtig eröffnet. Weitere Linien wurden später eröffnet, so daß vor allem die bekannten ostpreussischen Winterportale einen beachtlichen Aufschwung durch diese schnelle Verkehrsverbindung erlebten. Die Linie der auf der Jubiläumslinie Dresden — Rüsterei — Metallwaren hat im Laufe der Jahre beträchtlich an Bedeutung im Heimbauverkehr gewonnen. Heute hat im Jahre 1926 die Zahl der beschäftigten Personen auf 45000.

— 10 Jahre lang hat Krauß die Dresdener Metallwaren-Industrie. Die meisten Vorgesetzten des Betriebs sind ehemalige Metallwaren-Industrie für Dresden und Vorgesetzten, die Vorgesetzten für akademische Berufsberatung, Leipzig, Kamen am 7. Juni am 9. und 11. Mai in der schäfflichen Metallwaren-Industrie, Rüsterei, Nr. 2, 15 — 10 Uhr, Kamen am 7. und 11. Mai im „Jubiläum“, George-Kloster-Straße 20, 6 — 12 Uhr, hat. Vorgesetzten Kamen am 7. Juni am 9. und 11. Mai im „Jubiläum“ (Vorgesetzten am 7. Juni am 9. und 11. Mai).

Es dauert mindestens 2 Jahre bis ein guter Tabak richtig ausfermentiert ist. Deshalb kommen in der Mischung 1937 erst die Ernten 12 bis 14 zur Verwendung.



Doppelt fermentiert  
43

# Eine Schule und ihre Schüler

Die alten Baugner Gymnasialisten feiern Wiedersehen

Dresden, 4. Mai

Wieder finden sich heute die alten Schüler des Baugner Gymnasiums zu ihrem traditionellen Jahrestreffen, dem alten Dechantenfest, zusammen. Aus allen Gegenden Deutschlands sind sie noch der lieben Stadt an der Elbe gekommen, um die Jubiläum der Stadt zu feiern, stellen erlaucht auf neugierigen Köpfen eine kleine Schüler-Liste.

Viele gewinnen an Stärke und Erlebniszeit durch ihre Teilnahme. Nur alle zehn Jahre findet die Wiederkehrsfest der Baugner Gymnasialisten statt. Jedes Jahr sind eine lange Zeit, besonders in den Sommermonaten, in denen sich gewöhnlich Ereignisse so zusammenpressen wie sonst fast nur in Jahresbesten.

Das vorliegende Dechantenfest wurde im Jahre 1907 noch im alten Reich begangen, dessen Ende damals noch so fest begründet schien und in dessen Verlauf trotzdem schon der Sturm lag und auf das die Schichten schwerer künftiger Ereignisse bereits langsam herabzuleiten begannen. Im Jahre 1917 konnte das Fest nicht begangen werden, da Schüler und ehemalige Schüler gemeinsam an der Front standen und eine große Zahl den Kriegsdienst das Vaterland forderte. Das letzte Dechantenfest im Jahre 1927 fiel in die Tage des ersten Weltkrieges, der für die Baugner Schüler ein so schwerer, so schmerzlicher, so schrecklicher Kampf war, der so viele ihrer Kameraden zum Opfer brachte, die so viele ihrer Kameraden gegen die Vorkämpfer des Internationalismus und intellektuellen Kosmopolitismus.

Heute findet das Dechantenfest im neuerharten Reich unter den Bahnen Adolf Hitlers statt, das sich der alte Dechant, auch vom Gymnasium, hat im inneren, weil es ein Traum von einem Volk in einem Staat, unter einem Führer endlich erfüllt. Dieser und nicht die alte politische und weltanschauliche Ummantelung, die das deutsche Volk seit Jahrzehnten ertrug, eine solche neue Zeit hat begonnen. Nach in ihr wird die alte Schule ihren wichtigen Platz einnehmen, deren neue Aufgaben und neuen Pflichten.

Immer zeigte also das Dechantenfest ein neues Gesicht. Und doch auch stets das alte. Siehe zu der alten Schule und siehe zu jenem edlen Deutschland, das an dieser Stelle gestiftet wurde, sich und bleiben das deutsche Reich, dieses Reich.

Das Jahr, das die ehemaligen Schüler des Baugner Gymnasiums an ihre Schule bindet, ist engst an den meisten anderen Schülern. Das Baugner Gymnasium war nie ein bloßes Institut, das man durch-

laufen mußte, um einen bestimmten Stand an Wissen zu erlangen, um irgendeinen Berechtigungstitel zu erlangen, der ein paar gehobene Berufsämter im Staat erschloß. Schüler, alter Schüler und Lehrer haben sich vielmehr hier als eine Einheit gefühlt, deren Grundgedanke weiter fester begründet waren als auf bloßem, gemeinam erworbenen Wissen. Sie waren und sind eine Lebensgemeinschaft, ein echtes „Corpus humanum“.

In England pflegt die Verbindung zwischen Schule und ehemaligen Schülern fester und lebendiger zu sein als in Deutschland. Vor kurzem sah man in einer an sich völlig gleichgültigen Meldung einer englischen Zeitung einen kurzen Bericht über ein in Afrika veranlaßtes Flugzeug. Der Berichtshandler meldete, der Pilot sei auf einer Insel aufgefunden worden, die er nicht auf der Karte gefunden habe, sagte aber trotz der knappen, kaum acht Zeilen umfassenden Meldung ausdrücklich hinzu, er sei ein alter Schüler von Westminster. Natürlich hat sich in England um die Frage des „Old school tie“ — des alten Schulfestes — viel Gedrums und viel Plingelärm emporgehoben. Das haben die alten Baugner Gymnasialisten stets abgelehnt. Das sie einigte, war die Liebe zu dem alten Gymnasium als einer Pflichtenlehre deutschen Geistes und deutscher Charaktererziehung im Offiziellen. Es sind sehr viel Beziehungen aller Schulen, in denen ihr Wesen und ihre Entwicklung dargestellt wird. Aber und ist noch keine systematische wissenschaftliche Untersuchung bekannt, in der der Einfluß einer Schule als Kulturgut, Kulturzentrum und geistigen Einflusses auf die eigene und weitere Heimat, die sie umgibt, dargestellt worden wäre. Und gerade eine solche Untersuchung würde sich bei einer so alten Schule, wie es das Baugner Gymnasium ist, sehr lohnen. Man würde dabei feststellen, daß das Baugner Gymnasium niemals Träger einer rein rassistischen Ideologie war, sondern stets auch römische und griechische Literatur als einen Teil des deutschen Kulturlebens lehrte und gelehrte, wie dies Oberstudiendirektor Dr. Ruge beim letzten Dechantenfest in eindringlichen Worten darlegte. Schularbeit ist in Baugner stets unter dem Motto der Arbeit geleistet worden, die in goldenen Letztern am Obelisk des Gymnasiums stehen: „Doctrinae, Sapientiae, Pietatis“. Die Arbeit war nicht nur gewidmet der Pflege der Gelehrsamkeit, sondern auch der Lebensweisheit und der Erziehung zur Ehrlichkeit, Charakterstärke, der Erziehung zur Verlässlichkeit. Und das ist das größte, was man von einer Schule sagen kann.

Th. Sch.

## Lodesopfer des Verkehrs

op. D. 29. Mai. Auf der Ostflucht von Leipzig verkehrte in der Nähe von Kaulsdorf ein Zug mit dem Lokführer Rudolf Martin. Bei einem schweren Zusammenstoß wurde der Lokführer tödlich verletzt. Er wurde in einem Krankenhaus in Leipzig verstorben. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

op. D. 29. Mai. In der Nähe von Leipzig wurde ein Zug mit dem Lokführer Rudolf Martin tödlich verletzt. Er wurde in einem Krankenhaus in Leipzig verstorben. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

op. D. 29. Mai. In der Nähe von Leipzig wurde ein Zug mit dem Lokführer Rudolf Martin tödlich verletzt. Er wurde in einem Krankenhaus in Leipzig verstorben. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

op. D. 29. Mai. In der Nähe von Leipzig wurde ein Zug mit dem Lokführer Rudolf Martin tödlich verletzt. Er wurde in einem Krankenhaus in Leipzig verstorben. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

## Für Jugendliche verboten!

Verhängung des Tanzverbots

Der Reichshauptkammergericht hat die Verordnung über Tanzveranstaltungen vom Jahre 1932 dahingehend abgeändert und verhängt, daß das Verbot, die an öffentlichen Tanzveranstaltungen teilzunehmen, vom 16. auf das 17. Lebensjahr erhöht wird. Die neue Verordnung besagt, daß Jugendlichen Personen vor vollendetem 17. Lebensjahr der Zutritt zu öffentlichen Tanzveranstaltungen und die Teilnahme am Tanz verboten ist. Der Aufenthalt im Tanzraum sowie auf den Tanzflächen oder umgebenen Anlagen ist den Jugendlichen bis zum 17. Lebensjahr untersagt, sofern sie sich in Begleitung ihrer Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten befinden. Unter den gleichen Voraussetzungen können Jugendliche am Tanz bei nichtöffentlichen Tanzveranstaltungen, die von Vereinen abgehalten werden, teilnehmen. Die Befristung findet keine Anwendung bei Tanzveranstaltungen, die am 1. Mai und am 1. Juni stattfinden, abgesehen von den in den Gemeinschaftsbeschlüssen, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurden, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wurden. Ob eine Veranstaltung einen solchen Charakter trägt, entscheidet der Landesbehördenleiter. Am 17. Juni wird die Verordnung im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

op. D. 29. Mai. In der Nähe von Leipzig wurde ein Zug mit dem Lokführer Rudolf Martin tödlich verletzt. Er wurde in einem Krankenhaus in Leipzig verstorben. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

op. D. 29. Mai. In der Nähe von Leipzig wurde ein Zug mit dem Lokführer Rudolf Martin tödlich verletzt. Er wurde in einem Krankenhaus in Leipzig verstorben. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

# Was der Reichswetterdienst meldet

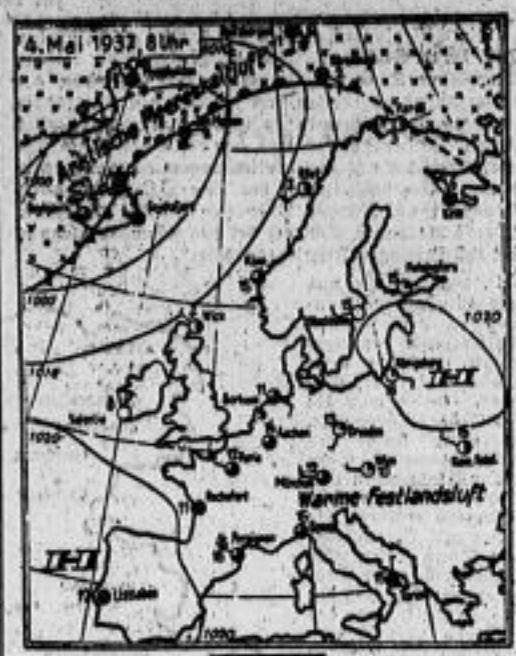
Wetterbedingungen für Mittwoch: Mäßige Wärme und weiches Wetter. Folgt die wolkig. Sehr weiche Wolgen an gewitterigen Störungen. Geringe Temperaturabnahme.

Die Wetterlage: Das Hochdruckgebiet, das sich über der Nordsee befindet, hat sich nach Osten verschoben. Ein Hochdruckgebiet, das sich über dem Mittelmeer befindet, hat sich nach Westen verschoben. Die resultierende Wetterlage ist durch die Wechselwirkung dieser beiden Hochdruckgebiete bestimmt. Ein starkes Hochdruckgebiet befindet sich über der Nordsee, ein schwaches Hochdruckgebiet über dem Mittelmeer. Ein Tiefdruckgebiet befindet sich über dem Atlantik. Die resultierende Wetterlage ist durch die Wechselwirkung dieser drei Hochdruckgebiete bestimmt. Ein starkes Hochdruckgebiet befindet sich über der Nordsee, ein schwaches Hochdruckgebiet über dem Mittelmeer. Ein Tiefdruckgebiet befindet sich über dem Atlantik. Die resultierende Wetterlage ist durch die Wechselwirkung dieser drei Hochdruckgebiete bestimmt.

Wetterbedingungen für Donnerstag: Mäßige Wärme und weiches Wetter. Folgt die wolkig. Sehr weiche Wolgen an gewitterigen Störungen. Geringe Temperaturabnahme.

Die Wetterlage: Das Hochdruckgebiet, das sich über der Nordsee befindet, hat sich nach Osten verschoben. Ein Hochdruckgebiet, das sich über dem Mittelmeer befindet, hat sich nach Westen verschoben. Die resultierende Wetterlage ist durch die Wechselwirkung dieser beiden Hochdruckgebiete bestimmt. Ein starkes Hochdruckgebiet befindet sich über der Nordsee, ein schwaches Hochdruckgebiet über dem Mittelmeer. Ein Tiefdruckgebiet befindet sich über dem Atlantik. Die resultierende Wetterlage ist durch die Wechselwirkung dieser drei Hochdruckgebiete bestimmt.

Station	Temperatur		Wind	Wolken	Niederschlag	Sichtweite	Luftdruck	Feuchtigkeit
	Morgens	Nachts						
Dresden	12	8	SW	1-2	0,0	10	1010	80
Leipzig	11	7	SW	1-2	0,0	10	1010	80
Berlin	13	9	SW	1-2	0,0	10	1010	80
München	14	10	SW	1-2	0,0	10	1010	80
Frankfurt	15	11	SW	1-2	0,0	10	1010	80
Hamburg	12	8	SW	1-2	0,0	10	1010	80
Köln	14	10	SW	1-2	0,0	10	1010	80
Stuttgart	16	12	SW	1-2	0,0	10	1010	80
Wien	18	14	SW	1-2	0,0	10	1010	80
Paris	17	13	SW	1-2	0,0	10	1010	80
London	15	11	SW	1-2	0,0	10	1010	80



Wetterlage der Erde und ihrer Zustände

## Veranstaltungen in der Jahresbahn

Am Mittwoch, 15.30 Uhr Konger des Musikvereins des Reichshauptkammergerichtes. Am Donnerstag, 19.30 Uhr Konger der Dresdner Philharmonie (Bruno C. Schell).

- **Freier Vort.** 19.30 Uhr Konger des Reichshauptkammergerichtes. Am Donnerstag, 19.30 Uhr Konger der Dresdner Philharmonie (Bruno C. Schell).
- **Freier Vort.** 19.30 Uhr Konger des Reichshauptkammergerichtes. Am Donnerstag, 19.30 Uhr Konger der Dresdner Philharmonie (Bruno C. Schell).
- **Freier Vort.** 19.30 Uhr Konger des Reichshauptkammergerichtes. Am Donnerstag, 19.30 Uhr Konger der Dresdner Philharmonie (Bruno C. Schell).

## Veranstaltungskalender

- 4. Mai: **REDA:** Car. Heiser, Oskar, Erhard, RSCG, West. **Widerstand:** Gela, Biele, Jochen, Jochen.
- 5. Mai: **REDA:** Gela, Biele, Jochen, Jochen. **Widerstand:** Gela, Biele, Jochen, Jochen.

## Die Parole für 5. Mai

Wir können nicht anders als kämpfen bis zum Ende; sind wir aus dem Groden und Nagen, so haben wir schließlich mit dem Feind und seiner Kollaboranten zu tun. Zum Nachdenken nach dem Siege ist diese Welt nicht gemacht. Friedrich Verbeke

## Vereinskalendar

- Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten.
- 4. Mai: **REDA:** Car. Heiser, Oskar, Erhard, RSCG, West. **Widerstand:** Gela, Biele, Jochen, Jochen.
- 5. Mai: **REDA:** Gela, Biele, Jochen, Jochen. **Widerstand:** Gela, Biele, Jochen, Jochen.

## KdF.-Mitteilungen

KdF. Am Mittwoch, 5. Mai 1937, beginnt 19.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof Dresden, Dresden, mit einem Wettbewerb in neuer Veranstaltung. Bei diesem Wettbewerb ist die Teilnahme an der Hauptveranstaltung. Anmeldungen dort: **Abendkasse für Dresden und Dresden.** Jeden Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr in der 5. KdF. Hohenstein, 1. St. Über den Wettbewerb am Hauptbahnhof Dresden im Bericht.

## Amtliches

Die Bauernschaft des Reiches hat sich zum Zweck der Förderung der Landwirtschaft und der Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauern in Deutschland gegründet. Die Bauernschaft des Reiches hat sich zum Zweck der Förderung der Landwirtschaft und der Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauern in Deutschland gegründet. Die Bauernschaft des Reiches hat sich zum Zweck der Förderung der Landwirtschaft und der Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauern in Deutschland gegründet.

## Eines der schönsten Ausflugsziele Sachsens ist die

# Talsperre Kriebstein

in der Nähe die alte romantische Burg Kriebstein

Die Talsperre Kriebstein ist ein wunderschönes Ausflugsziel in Sachsen. Sie befindet sich in der Nähe der alten romantischen Burg Kriebstein. Die Talsperre Kriebstein ist ein wunderschönes Ausflugsziel in Sachsen. Sie befindet sich in der Nähe der alten romantischen Burg Kriebstein. Die Talsperre Kriebstein ist ein wunderschönes Ausflugsziel in Sachsen. Sie befindet sich in der Nähe der alten romantischen Burg Kriebstein.

## Heiraten

Am Mittwoch, 5. Mai 1937, beginnt 19.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof Dresden, Dresden, mit einem Wettbewerb in neuer Veranstaltung. Bei diesem Wettbewerb ist die Teilnahme an der Hauptveranstaltung. Anmeldungen dort: **Abendkasse für Dresden und Dresden.** Jeden Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr in der 5. KdF. Hohenstein, 1. St. Über den Wettbewerb am Hauptbahnhof Dresden im Bericht.

## Med. Kochbuch

Das Kochbuch enthält 100 Rezepte für die Zubereitung von Gerichten für Kranke. Es ist ein wertvolles Werk für Ärzte und Patienten.

## Untericht

Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen.

## Uerschiedenes

Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen.

## Billig und nützlich sind Klein-Anzeigen in der D. N. Z.

Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen.

Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen.

Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen.

Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen: Die Unterrichtsverwaltung hat die folgenden Verfügungen erlassen.







# Lissabon im Frühling

Nachdem unser auf einer Spanienreise befreundeter Mitarbeiter in seinem ersten Bericht die Eindrücke seines Fluges über Spanien nach Lissabon, dem Ausgangspunkt seiner Fahrt, geschildert hat, gibt er im folgenden Artikel einen lebendigen Bericht über Lissabon, die Hauptstadt Portugals, das in seiner nationalen Erneuerung zu einem Bollwerk gegen den Bolschewismus geworden ist und die nationale Erhebung in Spanien mit wärmster Sympathie verfolgt.

Die Schriftleitung

Lissabon, Anfang Mai

Schon vom Flugplatz der Mühle und sprühte einem der Frühling entgegen. Der ganze lange Weg in die Stadt Lissabon hat sich zu einer einzigen Frühlingsschönheitsparade dar: blühender Winter, weiches Gras, dichtes Laub in den Bäumen und vielerlei Blumen an den Büschen, in den Gärten und am Wegrand, vor allem Rosen in den parkigen Parks, Löwenmaul in geschäftlicher Umgebung, hohe rote Nelken und derbe Geranien.

Lissabon hat bei der ersten Begegnung etwas sehr Bewunderndes. Diese Stadt erobert man sich nicht, sondern sie nimmt uns für sich ein. Vielleicht trägt der Frühling und das Aprilwetter mit seinem weichen, süßlichen Duft dazu bei, die Blumen- und Blütenpracht, die man allerorts antrifft, und in den „Champs Elisees“ von Lissabon, in der weltstädtischen Avenida da Liberdade würdig eine Repräsentationsaufgabe erfüllt, in ihrem Farbenreichtum und Duft zu reizern. Seine volle Wirkung erhält die Luft und Schönheit aber erst durch seine Umgebung, durch die Stadt selbst.

Dies ist nicht ganz leicht zu begründen. Es ist ja nicht alles damit gesagt, das Lissabon in höchst moderner Weise gepflegt und auf hellen Höhenrücken liegt, dem sich weite, weitläufige Tejo zugewandt ist, und das mit oft phantastischer Schönheit die Gänge hinaufbaut. Es kommt ein bestimmtes Rotlicht dazu, das für die Stadt charakteristisch ist, eine helle, herbstfreundliche mit sehr viel Weiß, hellem Braun und leuchtendem Rot. Man möchte glauben, dürfte dann noch mit der Eau de Cologne der Straßen und der mit Kautschuk mehr geschmückten, als bloß verputzten Häuser das „jugendliche Alter“ der Stadt sein.

Wohlgemerkt der Beobachter, Lissabon sei das Hippo der Vulkanier und habe in der Römerzeit den Namen Felicitas Julia getragen. Aber wenn auch schon die alten Römer, später die Maurer hier sahen und die großen Entdeckungen Vasco da Gamas am Ende des 15. Jahrhunderts mit der folgenden Eroberung Ostindiens Lissabon im 16. Jahrhundert zu einer der reichsten Städte Europas machten, so ist die heutige Stadt doch jünger als die meisten übrigen Hauptstädte des Kontinents. Am 1. November 1775 hatte ein Erdbeben den größten Teil Lissabons in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Stadt mußte fast ganz neu gebaut werden und zwar zu einem Zeitpunkt, da der letzte große Baustil, der Barock, schon im Verfall war. Daraus leitet sich das von Tradition nicht ohne Beschwerde, einfache Tafeln, die Modernität und die „Reinlichkeit“ des heutigen Lissabon ab, das dem Fremden auf den ersten Blick „eingeht“.

Die Unterstadt mit ihrer Avenida, mit dem Rossplatz und mit der Praça do Commercio ist noch so jung, daß der Erbauer der Avenida, die mit ihren sechs Baumreihen auf neunzig Meter Breite 1883 begonnen wurde und leben könnte. Das teils rationalistische, teils traditionellistische Bandente, das sich hier ausdrückt und bis in die letzten Jahrzehnte hinein nicht bloß in Portugal heimisch gewesen ist, spricht sich bekannt an, doch über das erste „Fremden“ weg und läßt uns gleich von Anfang an wie in allen modernen Großstädten ein wenig wie zu Hause sein. Wer allerdings die Schönheiten etwa des alten Spanien kennt und hier ähnliches sucht, findet in der Stadt selbst nur die Avenida da Liberdade (die durch umfangreiche Restaurierungsarbeiten außerordentlich zu gewinnen vermag), das Castelo de Sao Jorge und — schon außerhalb der Stadt — das schöne Selem-Rosier. Eine leichte Enttäuschung ist dann nicht zu unterdrücken. Um so mehr ist der Fremde angehalten und gestungen, sich der Gegenwart und dem schönen Augenblick zu überlassen. In diesem gebietet die Lissaboner.

Man findet die Lissaboner auf dem Rossplatz, dem belebtesten Platz des Zentrums. Ein paar Hundert sind hier immer auf dem Bummel und werden gegen Abend zu Tausenden. Offenbar haben sie nichts zu tun, stehen herum, begrüßen einander mit Liebeschwanz, zeigen dann wieder viel „oompototot“, lesen Zeitung und trinken Kaffee. Das sind fast lauter

Männer, manche mit Glas, Cigaretten und hellem Gut. Ab und zu sieht man ein Student im Gehrock, aber den ein weiter schwarzer Umhang mit Schwung geworfen ist, darunter. Ganz wenige Frauen, gekleidet nach der internationalen Frühjahrsmode, tauchen dazwischen auf. Das belebte Moment unter diesen Verputzwerkern ohne philosophische Ambitionen sind die Zeitungsjungen, die immer wieder in Verlesung führen, eine portugiesische Zeitung zu kaufen, sollte man auch nicht Portugiesisch können. Meist kleine Burschen sind es, Schlingel von acht oder zehn Jahren, lebhaft und ungegenwärtig. Sie laufen den Nachrichten durch die Beine, springen auf die Straßendämme auf und bieten dort ihre Zeitungen an, erzählen jedes Auto, das anhalten will, und lassen keine Gelegenheit aus, ihre „Republica“ — „a“ zu verkaufen. Offenbar sind die Kerls auch bei den Einheimischen recht beliebt, da sie ihnen sogar ein Denkmal gesetzt haben. Kechnlich kräftig pulkendes und noch viel lebendigeres und forbtigeres Leben regt sich im Cafe. Von morgens bis abends sieht man von dort her Scharen von Frauen und Mädchen mit schweren Fisch- und Frühlingskleidern durch die steilen Straßen der Stadt eilen. Es lohnt sich, sie bis zum Hofen zurückzuführen und in Massen bei den Verteilungsbüsten zu beobachten.

Wieder möchte man Wasser sein. Was solcher würde man nicht nur alle möglichen und die schönsten Farbzusammensetzungen aufnehmen, sondern herrliche Kompositionen und ganze Wandbilder leben. Wer auch nur ein wenig Augenmerk ist, kommt aus dem Verlehen nicht heraus. Links liegt der grünlich gelbe Tejo, dessen Farbe gut mit dem wasserblauen Himmel „zusammengibt“, rechts baut sich in dunkler

Herbstzeit die Stadt auf, und in der Mitte, wohin das Auge reicht, nichts als Farben, die sich gegenseitig ergötzen und reizern, und ein Leben, das die Farben fertig macht. Dort alle Frühlingsfrauen — es sind halbwüchsige Mädchen und Weibchen darunter — tragen, barfuß oder in leichten Schlappschuhen, ein buntes Kostüm, eine weiß helle Bluse, einen bunten, nicht selten farbigen Rock, einen großen Umhangschal und eine, manchmal zwei herbeige Schürzen. Man kann sehr schöne Farbzusammensetzungen sehen, aber kaum einmal grelle oder gar geschmacklose. (Sümmal fast alle Stoffe entweder leicht verwaschen oder „geschwefelt“ sind.) Mit seinem Gefühl ist immer ein Grundton — etwa ein helles Braun — gewahrt, dem sich die andern Farben anschließen.

Es wäre ein Unrecht, wollte man nur die Farbenreize des Fischmarkts sehen und nicht auch den unermüdbaren Fleiß der dort arbeitenden Frauen bewundern. Schließlich wird nicht ihnen zuletzt zu verdanken sein, das Lissabon fast ohne Bettler ist. Man muß sie sehen, wie sie sich um Arbeit drängen, wie sie kochen, die oft über einen halben Centimer schwer sind, auf dem Kopf tragen — kleine Büden umschwirren sie wie Mücken das Schiff in Erwartung billigen Abfalls — wie sie ganz auf ihr Gesicht bedacht sind und keinen Blick nach rechts oder links werfen. Und man muß sie beobachten, wie sie eine Wartzeit, bis neue Plätze einlaufen, mit Stillearbeiten verbringen oder, im Kreis stehend, mit einem Klatsch vertreiben.

Lissabon im Frühjahr ist schön. Aber die Lissaboner auf dem Rossplatz, die Zeitungsjungen unter ihnen und die liebenswürdig-freundlichen Fischfrauen am Tejo gehören dazu.  
Dr. A. Diesterich



Avenida da Liberdade, die Hauptstraße von Lissabon

## Wochenende der Unfälle

17 Todesopfer in Bayern

× München, 4. Mai

Das letzte Wochenende hat eine geradezu erschreckende Zahl schwerer und schwerster Verkehrsunfälle gebracht. 17 Todesopfer des Sonn- und Feiertagsverkehrs sind allein in Bayern zu verzeichnen. Diese Bilanz stellt eine ernste Mahnung an alle Verkehrsteilnehmer zur Vorsicht und Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Disziplin dar.

Das schwerste Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße Pöchlarn-München in der Nähe von Markt Schwaben, wo, wie bereits kurz berichtet, der Unfall eines Heilbronner Autobusses drei Tote forderte. Ebenfalls drei Todesopfer und einen Schwerverletzten hatte ein Motorradunfall auf der Staatsstraße Schwabmünchen-Schwabmünchen am 1. und 2. Mai. Weitere tödliche Verkehrsunfälle am 1. und 2. Mai wurden aus den Gegenden von Augsburg, Regensburg, Weiden, Lindau, Erlangen, Nürnberg, Vöcklabruck, Schmalz, Königshofen und Elmham in Bayern gemeldet.

Todesurteile vollstreckt

× Berlin, 4. Mai

Am 3. Mai sind die am 23. Dezember 1900 geborene Antonie Meyer, geborene Geib, und der am 8. Januar 1901 geborene Robert Ratz hingerichtet worden. Sie sind vom Schwurgericht in Düsseldorf zum Tode sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden, weil sie den Chemiker der Meyer, der ihrem ehedem heimlichen Verhältnis im Wege war, vergiftet hatten.



Matt-Creme  
EINZIGE

Für seine Qualität bürgt!

4711

Matt-Creme

EINZIGE



# Und der Teufel ließ bitten...

Tatsachenbericht aus der afrikanischen Negerrepublik Liberia · Von A. R. Lindt

## 1. Fortsetzung.

### Es wird Ordnung

Sind die Regierungschefen mit hohen Würden, sind sie doch nicht mit hohen Gehältern verbunden. Liberia hat wahrhaftig die bescheidensten Ministergehälter der Welt. Die höchstengehälter beziehen die englische Pfund im Monat, das sind 300 Mark. Damit können sie, wenn auch nicht reichlich, auskommen. Aber auch dieses bescheidene Gehalt fand sie nur auf dem Papier.

In der Negerrepublik war es früher ganz anders, die Befehle der Beamten nicht auszuführen. In einem Jahr wurden damals manchmal nur zwei Monatsgehälter gezahlt. Die Beamten hielten sich in jener vergangenzeit, so auf es ging, über Wasser. Unter diesen Umständen war es ihnen kaum zu verzeihen, daß sie gelegentlich Bestechungsgelder einsteckten. Unterführung der Staat ihre Gehälter, unterfügten sie gelegentlich ihrerseits Staatsgelder.

Seit hat ein neuer, tüchtiger Präsident, unterstützt von amerikanischen Beratern, Ordnung in die Finanzen gebracht.

### Schwarzer Doktorhut

In Monrovia wie in den kleinen Küstenstädten lebt die Mehrheit der Liberianer kümmerlich von schlecht bezahlten Regierungsstellen. Dabei könnten sie als Handwerker mehr verdienen, an denen in der Negerrepublik ein großer Mangel besteht. Tüchtige Schneider müssen aus den europäischen oder französischen Kolonien herbeigeholt werden. Aber es gibt in Liberia kaum eine Möglichkeit, ein Gewerbe zu erlernen, ebensowenig wie die Gelegenheit, sich zum Techniker auszubilden. Monrovia besitzt dafür aber eine Universität, das "Liberia College". An dieser kann der ehrgeizige Liberianer Geologie, Latein, ja sogar Griechisch studieren. Er kann auch den Dokortitel erwerben. Da die schwarzen Professoren ihr Gehalt nur in der höchsten Maße beziehen, können sie nur eine höhere Bildung vermitteln, die sehr oberflächlich und für Liberia größtenteils nutzlos ist. Diese Bildung hilft aber den Senatoren und Anwälten, ihre häufigen Reden mit Zitaten zu schmücken.

### Verfrühter Größenwahn

Die öffentlichen Schulen lehren ihre Schüler Lesen und Schreiben und Englisch. Aber die Schulen erzeugen in dem Schüler, der sich von vielen Knackphadern umgeben weiß, eine Art Größenwahn. So glaubt der Schüler, daß er — wenn er mühsam schreiben kann — ein Ausnahmewesen, bereits eine Art Genie, ist. Ein Genie aber darf sich — nach der Landesmeinung — nicht durch körperliche Arbeit entwürdigen. So wird die Verantwortung vor körperlicher Arbeit immer größer.

Ich fragte einmal die Pflichten einer Schule im Hinterland, welchen Beruf sie erlernen wollten. Die Hälfte der kleinen, nackten Knirpse antwortete wie aus einem Munde: Staatsmann. Die übrigen wollten Anwälte, Schulmeister oder Coangestellten werden. Kein einziger dachte daran, in seinem Dasein zu bleiben. Als ich sie nach den Küstenstädten...

Die amerikanischen Missionsschulen, in denen mehr Schüler unterrichtet werden als in den wenigen Regierungsschulen, können an diesem Zustand auch nichts ändern.

### III

## Die Sklavenkönige

Ich war zu Besuch in einem der großen deutschen Handelshäuser Monroviens. Eine Liberianerin — eine ältere Frau — suchte eine Freidämigung zu erhalten. Der Geschäftsführer meinte: „Und dann“, sagt sie schüchtern, ihren letzten Trumpf auszuspielen, „sind Sie als Deutscher verpflichtet, mir entgegenzukommen.“ „Als Deutscher? Wieso?“ fragt der Geschäftsführer verblüfft.

„Nun, im Weltkrieg hat doch ein deutsches U-Boot unter ein paar liberianischen Kriegsschiffen in den Grund geholt...“

Im Weltkrieg befand sich unter den gegen Deutschland alliierten Mächten auch die Negerrepublik Liberia. Wie es sich mit dem U-Boot verhielt, soll später erzählt werden. Die großen politischen Probleme spielen manchmal hier herüber.

### Jährlich 12 000 Sklaven

Katzenfisch steht das Land erst in seinem Anbeginn. Vor hundert Jahren war es nur bekannt als die „pepper coast“, das Land, wo der Pfeffer wächst. Aber nicht dieses beliebige Gewürz bildete seinen Reichtum.



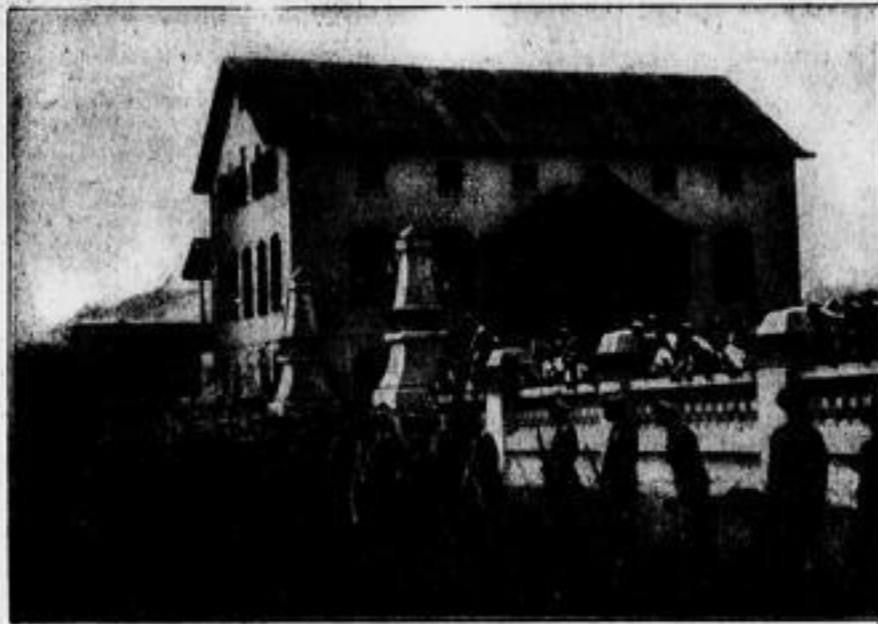
Die Mutter des Verfassers, die ihn auf seiner Reise durch Liberia begleitet

Immer noch strömte das „schwarze Gold“ von der westafrikanischen Küste über den Ozean nach Amerika. Das „schwarze Gold“ — die Negererflaven, der einträglichschte Handelsartikel, wertvoller als Eisenstein, kostbarer als Mahagoni! Wenn wir heute Del- und Automobilfabriken kennen, bildete die damalige Zeit ebenfalls zu ihren Sklavenkönigen auf.

Der größte unter ihnen war der Spanier Pedro Blanco, der, umgeben von orientalischem Barbarenfronke, an einer der Fischmündungen des heutigen Liberia herrschte. Er hielt sich eine Armee von Söldnern, Soldaten und — Weibern. Sein Quartier übertraf an Reichhaltigkeit den aller afrikanischen Häuptlinge. Er war der Großexporteur der ganzen Küste, die alljährlich ausfließende Sklaven nach Westen verfrachtete.

### Rückkehr in die Heimat

Der Flotte der schwer beladenen Sklavenschiffe, die der untergehenden Sonne entgegenzogen, begegnete im Jahre 1820 ein kleiner Schoner. Auf ihm fuhren



Das Parlamentsgebäude in Monrovia

## „Idyllen vom lateinischen Ufer“

Bäder der Römer von heute

Von unserm Korrespondenten

Am nördlichsten der sich in das Mittelmeer ergießenden Tiberarme liegt Fiumicino. Mit Fiumicino beginnt das Gebiet, das im Altertum schon Hafen von Rom war und heute wieder in seiner ganzen Ausdehnung als Hafen von Rom angesehen wird. Denn Rom soll auch jetzt wieder wie im Altertum eine Seehadt sein. Aber was man sich der kleinen Stadt von Rom her, seitest frühbares Marktland durchschneidend, so kühnen jenseits der Aufbauten von kleinen Dampfern, die über das frühjahrgrüne Meerland ragen, die Höhe der See an. Der schmale Tiberarm wird bei seiner Mündung links und rechts durch Weiden gesäumt, die ihn gleichsam in das offene Meer stellen. Spaziert man an einem hübschen Tag auf dieser Höhe hinaus, so wird man von ihrer Notwendigkeit überzeugt. Denn die gewaltigen, vom auferwehten Meerestrand brausenden Wellen würden ohne den künstlichen Schutz in die Fischmündung schlagen und die verläuteten Schiffe hin und her werfen.

Wenige Kilometer südlich von Fiumicino liegt in geringer Entfernung vom Meer die „Totenstadt von Porto“, eine antike Friedhofsanlage. Die Kinder des Wächters spielen zwischen den Grabern, und der aus seinem kleinen Haus herausstrebende, uniformierte Gendarm sagt, „eine Nekropole“ sei wenig bekannt und würde selten besucht. Ueber dem Eingang zu jeder Grabkammer, die fast jedes Sarkophag und Urnen einer ganzen Familie ausgenommen hat, finden Inschriften den Namen des Verstorbenen. Es sind viele griechische Namen, ja griechische Inschriften darunter. Während man sie zwischen niedrigen Frühjahrsblumen und vom Seewind bewegten Gräsern stehen sieht, denkt man an den einzigen Hafen von Rom zurück: an das Gewirr von Triremen und Lastschiffen, die Rom aus Sizilien und Ägypten, Sklaven aus Kleinasien, Kunstwerke aus Griechenland brachten, an das betäubende Gemimmel im Hafen, von dem nichts mehr zu sehen ist, an Kaufleute, Schiffbrecher, Priester, Freigelassene.

Bald südlich der Nekropole fündigt sich Ostia an. Das heutige Seebad der Römer ist durch eine elektrische Schnellbahn und Autostraße mit der Hauptstadt verbunden. Bauwerke, Säulen sprechen eine berechende Sprache. Ostia war der Haupthafen des alten Rom, und es ist heute eine unerlöschliche Fundgrube der Archäologie. Im modernen Ostia mit seinen Bäderanlagen und breiten Autostraßen sind an Mittelmeerküsten und Wäldern die Kolläden noch herabgelassen; noch liegen die „stabilimenti“, die hülsernen Baderaduben verlassen da. Aber in den Restaurants, hinter windgeschützten Glasfenstern, sitzen die Sonnenbrennenden, eben Briten und Italiener, und unerschütterliche Gemüter von Fischen, Tintenfischen, Seezestben, deren Einzelheiten sich unter der Dille ge-

schändlichst Reges, von Amerika kommend, zurück nach Westafrika, der Heimat ihrer Vorfahren.

In den Vereinigten Staaten begann die Negerfrage brennend zu werden. Die Sklavenshändler hatten alljährlich an acht Millionen Schwarze an Land gefeiert. So lange diese Sklaven rechtlos waren, bedeuteten sie kaum eine Gefahr. Als aber jetzt menschenfreundliche Vereinigungen die Freilassung der Farbigen betrieben, und alljährlich aus den Pflanzungen des Südens Reges als freie amerikanische Bürger in die nördlichen Großstädte strömten, erlind das Gelpent der Schwarzen Ueberforderung.

Was sollte Amerika mit diesem Bevölkerungsteil anfangen, der sich mit echt afrikanischer Fruchtbarkeit ausdehnend vermehrte? Eine Anzahl Idealisten, die sich in einer Siedlungsgesellschaft zusammenschlossen, erbildete die einfachste Lösung im Küstenort der Neger nach Afrika.

Das erste Schiff der Gesellschaft erreichte nach langen Irrfahrten die Mündung des St. Pauls-Flusses, an dem heut die Doussidiat Monrovia liegt. Von den sechsundachtzig Negeren, die in Amerika das Schiff besetzten hatten, waren nur noch zwanzig am Leben. Die Gesellschaft erwartete von den Eingeborenen Grund und Boden auf damals übliche Art — gegen Ueberlassung von zwölf Hektar, vier Hektar, drei Spiegeln und vier Regenfirmen usw.

Die umliegenden Stämme empfingen die Schwarzen nicht als ihre verschollenen Söhne, sie vergaßen bei ihrer Ankunft keine Fremdentöne. Denn viele Einwanderer waren keine Amerikaner mehr. In generationenlanger Arbeit im neuen Erdteil hatten sie jede Beziehung zu ihrer ursprünglichen Heimat verloren. (Fortsetzung folgt)

## Zwei schwierige Fälle

### Beim Rechtsanwalt

Ritter Rippling erscheint bei einem Rechtsanwalt. „Nehmen Sie auch schwierige Fälle?“ „Aberdings, es kommt jedoch auf den Fall an.“ „Geben Sie auch Auskunft über Rechtsfragen?“ „Selbstverständlich.“

„Können Sie, daß ich Ihnen meine Frage vorlege: Wünschen Sie, daß Ihre Tochter Maria zu mir wollen würde?“

„Ohne Hören meine der Anwalt: „Das schon, mein Herr, aber ich glaube nicht, daß Sie zu ihr passen würden...“

„Weshalb sind Sie dieser Ansicht?“ „Das kann ich Ihnen nicht sagen, mein Herr. Und nun bitte ich um zehn Dollar für die erteilte Auskunft.“

„Ich würde mehr geben, wenn Sie diese Angelegenheit zu Ende führen würden.“ „Tut mir leid, ich kann diesen schwierigen Fall nicht übernehmen.“

Ritter Rippling überlegt einen Augenblick und sagt: „Dann muß ich leider die Angelegenheit Ihrer Konkurrenz übergeben. Ich bin nämlich schon ein halbes Jahr mit Ihrer Tochter heimlich verlobt...“

### Besuch . . .

Greuling trifft seinen Freund Velle. Er betrachtet das Gesicht seines Freundes und sagt: „Du bist ja so häßlich...“

„Das scheint nur so“, erwidert Velle. „Aber du machst heute so einen verfluchten Eindruck. Velle, hast du geschäftlichen Kummer?“

„Reines Glück.“ „Du bist doch nicht etwa auf mich böse?“

„Weshalb sollte ich dir böse sein?“ „Ich dachte, weil meine Frau sich einen neuen Out gekauft hat...“

„Weshalb sollte ich dir böse sein? Ich verstehe dich nicht!“ „Aber meine Frau ging vor zwei Stunden deine Frau besuchen...“

C. B. W.

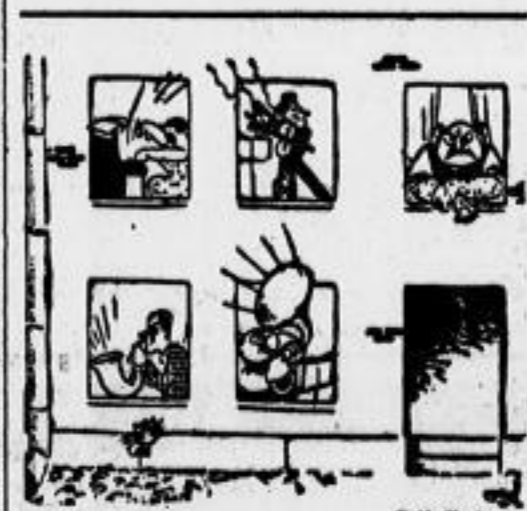
## Das neue Buch

### Neues philosophisches Lexikon

Im Verlag G. E. Mittler u. Sohn, Berlin, erscheint in Lieferungen — das Werk ist auf etwa achtzig Druckbogen in fünfzehn Lieferungen berechnet — ein neues „Philosophisches Lexikon“, bearbeitet von Eugen Dietrich, Werner Riegenfuß und Gertrud Jung; es soll das vor 25 Jahren erschienene, seit 1914 vergriffene Lexikon von Müller ersetzen. Neben den deutschen Philosophen, die natürlich am eingehendsten berücksichtigt sind und von denen eine große Anzahl der Lebenden neben ihren Lebensdaten auch selbst einen Abriss ihrer philosophischen Anschauungen gegeben hat, sind die Philosophen des Auslandes einbezogen, soweit sie allgemeine Bedeutung haben oder auf die deutsche Philosophie in besonderer Weise Einfluß gewonnen. So verdienen der Gehalts eines solchen Nachschlagewerkes am sich ist, die Verwirklichung in der vorliegenden Form befremdet. Was die historischen Persönlichkeiten, etwa einen Vertelen, einen Hegel, einen Derrant, angeht, so könnte man sich allenfalls mit der rein darstellenden Art zufrieden geben; bei einer Persönlichkeit wie Bodincau allerdings möchte man schon eine härtere Herausarbeitung der Beziehungen zur Gegenwart sehen, wie sie bei Hamberlain wenigstens in der Ausführlichkeit der Darstellung angestrebt scheint. Für die lebenden Philosophen wäre eine strengere Sichtung und kritische Bewertung unbedingt notwendig. Da marxisiert J. V. Sigmund Freud ohne ein Wort der Kritik auf. Auch Albert Einstein ist noch für wert befunden worden mit reicher Literaturnote ohne irgendeine charakterisierende Bemerkung aufgeführt zu werden. Und so gibt es noch viel Befremdliches in den vorliegenden ersten fünf Lieferungen. Man muß aber doch wohl heute von einem solchen Nachschlagewerk, das ausdrücklich „auch dem nicht fachlich mit der Philosophie dauernd verbundenen geistigen Menschen untrübe Zeit“ dienen will, verlangen, daß es den Wert der angeführten Persönlichkeiten für die deutsche Kultur klar erkennen läßt. Dr. H. St.

### Junges Kämpfe

Otto Erich Kleffel schildert in seinem Roman „Wohltätige Gansberg“ die Kämpfe — nicht gerade von ihrer dritten Seite. Die Unbegreiflichkeit ihrer Bewohner konzentriert sich in einer Frau, die mit einem Richter verheiratet war, aber von ihm aus seiner Kämmerlein willen verlassen wurde. Nun, nach hundert Jahren, treibt es ihn zurück in seine Heimatstadt. Der Kampf um den Sohn, der erst jetzt erfährt, daß sein Vater noch lebt, beginnt. Das tragische Schicksal dieses Jungen, der seine Mutter verlieren muß, um seinen Vater zu gewinnen, ist mit viel Verständnis für die Seele des Jünglings geschrieben. Auch die Nebenfiguren, die Jünglingsfreunde und der Diener des Richters, treten lebendig hervor. Der Roman (160 S.) ist im Verlag E. S. Mittler u. Sohn, Hamburg, erschienen. Martin Lange.



Das musikalische Haus „Wenn sie doch wenigstens alle dasselbe Stück spielen würden!“

## Der lachende Mensch ist beliebt

er hat es leichter im Leben. Er ist der Erfolgsmensch. Warum lachen Sie nicht? — Sie möchten schon, aber... Sie können nicht mehr lachen. Sie sind erschöpft, ermüdet, unruhig, nervös. Sie haben weder Freude an Ihrer Arbeit noch am Vergnügen.

Die Anforderungen an Ihre Nerven waren zu groß, die Nervenschwäche, der Hauptbestandteil der Nerven, ist vergrünelt. Wollen Sie, daß Ihre



Nerven wieder was leisten?, dann führen Sie Ihren erschöpften Nerven denjenigen Nährstoff zu, den sie zu ihrer Erhaltung und Auffrischung bedürfen.

Ein solcher vertrauenswürdiger Nervennährstoff ist das seit Jahren bewährte und zu Weltrauf gelangte Bioctin. Machen Sie einen Versuch, Schaffensfreude und Lebenslust werden wieder einkehren und Sie werden auch wieder lachen können.

Bioctin ist nur in Originalpackungen in Apotheken, Drogerien erhältlich. Gebirgschemie Laboratorium der Bioctinwerke, Berlin, G.M.B.H., 1934.

**BIOCTIN**

D. N. N. - Sport

Meisterschaften der K.F.

Nach einer Pause von drei Jahren... Die Meisterschaften der K.F. werden in diesem Jahre...

Boxsport in der K.F.

Seitdem die Boxsportabteilung... Die Boxsportabteilung hat in diesem Jahre...

Im Jungesport

Auch die Mitglieder der... Die Mitglieder der K.F. sind in diesem Jahre...

Offiziersabend

Am 2. Mai fand ein... Ein Offiziersabend wurde am 2. Mai...

Spandauer des Vereins

Während in Vorbereitung... Die Vorbereitung der Spandauer...

Schmelzung in U.S.A.

Während die Schmelzung... Die Schmelzung in den U.S.A. wird...

Unsere Voraussagen für die Herderennen

1. M. J. Bremer... 2. M. J. Bremer... Unsere Voraussagen für die Herderennen...

Das S.A.-Sportabzeichen

Der Führer ordnet Wiederholungsübungen an

Der Führer hat, wie die NSR... Die NSR hat den Führer...

„Durch meine Verfügung... Die Verfügung vom 18. Februar 1937...

Die Bedeutung der Anordnung

Von VIKTOR LUTZE, Stabschef der SA.

NSK. Zu der Verfügung des Führers... Die Verfügung vom 18. März 1937...

Im Jahre 1936... Die Bedeutung der Anordnung...

Wichtigste und körperliche... Die körperliche Eignung...

Charakteristischer... Die charakteristischen Merkmale...

Einmal ist die... Die Bedeutung der Anordnung...

NSKK-Geländewettfahrt

Streckenänderung erforderlich

Die NSKK-Verkehrsabteilung... Die NSKK-Verkehrsabteilung...

Die Strecke, die durch... Die Strecke der NSKK-Geländewettfahrt...

Der Reichsführer... Die NSKK-Geländewettfahrt...

Stallmeister... Die NSKK-Geländewettfahrt...

und hohe Alter erhalten... Die körperliche Eignung...

NS. dem NSKK... Die NSKK-Verkehrsabteilung...

NS-Sportabzeichen... Die NS-Sportabzeichen...

ab 1. Januar 1938... Die NS-Sportabzeichen...

Der deutsche Volk... Die NS-Sportabzeichen...

einen daraus... Die NS-Sportabzeichen...

Stahl... Die NS-Sportabzeichen...

Rieser Radrennbahn umgebaut

Wiedererrichtung am Flughafen mit großem Programm

Die Radrennbahn... Die Radrennbahn am Flughafen...

Die Radrennbahn... Die Radrennbahn am Flughafen...

Die Radrennbahn... Die Radrennbahn am Flughafen...

Schwimmwettbewerb auf dem Lande

Am 2. Mai... Der Schwimmwettbewerb...

Um den Davispokal

Die Idee... Um den Davispokal...

Im der ersten... Um den Davispokal...

Neuer... Um den Davispokal...

Die... Um den Davispokal...

Die... Um den Davispokal...

Die... Um den Davispokal...

Die Faustballspieler melden

Am 2. Mai... Die Faustballspieler melden...

Am 2. Mai... Die Faustballspieler melden...

Am 2. Mai... Die Faustballspieler melden...

Am 2. Mai... Die Faustballspieler melden...

Am 2. Mai... Die Faustballspieler melden...

Am 2. Mai... Die Faustballspieler melden...

Am 2. Mai... Die Faustballspieler melden...

Am 2. Mai... Die Faustballspieler melden...

Amtliches: Liste von Adressen und Kontaktpersonen für verschiedene Vereine.

Verschiedenes: Kleine Anzeigen und Nachrichten.

Verschiedenes: Kleine Anzeigen und Nachrichten.

Garten- und Schirmhaus: Werbung für Gartengeräte und Sonnenschirme.

SLUB: Werbung für die Stadtbibliothek.

Verschiedenes: Kleine Anzeigen und Nachrichten.

Verschiedenes: Kleine Anzeigen und Nachrichten.

Verschiedenes: Kleine Anzeigen und Nachrichten.





# Die ganze große Freiheit

ROMAN VON MARIANNE VON ANGERN

Theres' erregte der Doppeltinn von Kimmig's Rede nicht. Sie sind ihm innerlich sehr nahe in diesem Moment, das junge Mädel und der alte Komödiant...  
 „Ungläubig!“ — er verläßt wieder in seinen alten knurrigen Ton, und Theres' schreut sich trennend zwischen ihm und sie — „Nicht ich, sondern du, die du dich so freudig über die morgige Nachricht erregst...“  
 „Dann brummt es etwas wie einen Braut und ist auch schon verschwunden...“  
 Unverhofft zeigt Theres' Miene die Bestürzung über das veränderte Aussehen ihrer Erlaucht. Wie unter einer Last gebeugt ist die hohe Gestalt, und über hundert fahleichen leuchten rauhe Runen in der Stirn, noch in tiefen, Strahlheit des Gesichtes.  
 „Ja, ja“, nickt die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“

„Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“

„Ein Mädelhändchen mehr oder weniger“, sagt sie nach einem kurzen Bangen Schmeigeln mit zuckender Lippe, „ein wenig belegter Stimm, spielt keine Rolle mehr.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“

„Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“  
 „Doch nicht die Gräfin müde lächelnd, „in meinen Jahren ist das nicht anders. Was man dem Alter nach noch so leicht den Jugend verwehrt haben, einmal erwacht es doch eine ungeheure Stellung, und im Dombauwesen hat es einen Überwappung.“

**Da hilft auch tela Bleichen, Frau Stortzger!**

Bei Wäsche, die nicht richtig eingeweicht wird, nützt auch das Bleichen nichts! Gerade das Einweichen ist so wichtig, weil hier der festhaftende Schmutz auf schonendste Weise gelöst wird. Natürlich muß man das richtige Einweichmittel haben. Ich nehme schon seit langen Jahren - denn Bleichsoda. Denn es ist erstens sehr billig im Gebrauch und außerdem zuverlässig in der Wirkung. Ich möchte dem bei Einweichen nicht mehr entbehren!

**Henko macht's für: 13 Pfennig!**

Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

**Möbel billig und gut!**

Küchen-Schrank	schon ab 88.-
Speisezimmer-Schrank	ab 98.-
Kredenzen	ab 68.-
Schränke	ab 58.-
Ausszugstische	ab 48.-
Pfandschränke	ab 38.-
Couches	ab 28.-
Bücherregale	ab 18.-
Bücherregale	ab 18.-

**Möbel Waisenhausstr. 3**  
schräg gegenüber dem Centraltheater

**LUDEWIG**

**Wünschen Sie gesundes, hohes Alter?**

Obwohl Sie mit Ihren alten Tagen oft unter Schwächeerscheinungen und häufigen Nervenstörungen leiden!

„Wunder ist es kein Zufall, daß gerade diejenigen, die als Jugendliche immer Roboter-Kraftleistungen brauchen, in der Jugend ein hohes und gesundes Alter erreichen! Warum? Roboter-Kraftleistung, das reine Heißblüter-Prinzip, wirkt gehend und regulierend auf grundlegenden Funktionen des Körpers: Verdauung, Atmung, Nerven- und Herztätigkeit. Kaltes Blut ist ein Hindernis bei jeder körperlichen Roboter-Kraftleistung und dadurch erschweren die Leistungen nachher.“

So berichtet Herr Peter von, Direktor, 80, Gnadlstr. 15, am 18. 8. 35: „Meine liebe Urgroßmutter, welche im 94. Lebensjahre in Wien im Winter 1917 starb, war bis zum Tode mit dem Roboter-Kraftmittel als wirksam und heilbringend an. So ist dieses vorzügliche Heilmittel bei uns resistent als jedes Heilmittel.“

„Denn Frau von, Prof. Wimmers, Bonn, Ergänzungsstr. 78, am 1. 7. 30: „Ich bin seit 12 Jahren unter dem Roboter-Kraftmittel, das mein Leben in Ruhe und Frieden wiederhergestellt hat. Ich bin heute ein gesunder Mensch.“

„Und nochmals am 15. 8. 35: „Ich kann Roboter-Kraftmittel jeden Tag anwenden. Ich bin heute ein gesunder Mensch.“

Bestellen Sie alle bei Herrn Apotheker oder Apotheker Roboter-Kraftmittel in der Neuen Original-Verpackung mit den drei roten Punkten. Preis je Packung 1.50, 2.50, 3.50.

**3 Tage-Kur gegen Fußschmerzen - Wir bezahlen den ersten Tag!**

Eine große Bekanntschaft für alle, die schmerzende, brennende und schwellende Füße, Hühneraugen, Schwielen usw. quälen:

- 1. Tag:** Kostenlos erhalten Sie von uns eine Probepackung Saltrat, die Sie für ein Fußbad verwenden. Schon nach diesem ersten Bad stellen Sie eine starke Erleichterung aller Beschwerden fest.
- 2. Tag:** Überzeugt von dem guten Erfolg des Bades kaufen Sie eine Packung Saltrat. Denn alles kommt darauf an, daß die Kur richtig fortgesetzt wird. Die weitere Linderung Ihrer Schmerzen beweist das.
- 3. Tag:** Ein drittes Fußbad mit Saltrat! Jetzt wissen Sie, wie gut Ihnen regelmäßige Saltrat-Fußbäder auch in Zukunft tun werden. Einmaliges Angebot, das jedes Risiko ausschließt: Wir bezahlen das erste Bad, indem wir Ihnen kostenlos eine Probepackung zuschicken! Wenn Sie dann zur Fortsetzung der Kur eine Packung Saltrat gekauft haben, aber mit dem Erfolg nicht zufrieden sind - dann vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Senden Sie darum nach heute folgenden Abschnitt an Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. B. G., Berlin SO 36, Brüder Str. 27/30.

**Gratis-Angebot:** Senden Sie mit vollständigem Namen und Adresse für das erste Bad der 3 Tage-Kur gegen Fußschmerzen!

Name: \_\_\_\_\_  
 Nachname: \_\_\_\_\_

**Wo die Diele nicht sauber ist...**

steht meist auch die Wohnung entsprechend aus. Meine Diele muß immer blitzen. Das ist ja auch so einfach mit **Seifix**, besonders bei Linoleum, denn...

**Seifix** bohrt wunderbar mühelos und spiegelglänzend.

**Seifix** gibt es in fünf Farben.

**Die Volksmedizin**

empfehlen wir vielen Jahrzehnten bald. Jetzt nimmt man, weil gesund und zweckmäßig, Baldrian-Perlen Dreipunkt. Monatspackung 50 Pf. Drogerie Hermann Koch, Altmarkt 1.

**Neuzellische Kosmetik Rosa Wicke**

Waisenhausstr. 30, 1.

Die bewährtesten natürlichen Methoden zur Erhaltung der Schönheit und Jugendlichkeit werden in Anwendung gebracht. Behandlung aller vorkommenden Hauterkrankungen.

**Das Neueste!** Gesichtsmaske mit Kuryawell-Diathermie-Elektrolyt-Wirkung.

**Spezialbehandlung** Gesichtshaut, Augenlider, Nase, Lippen und Ohrenrücken.

**Neueste Haarentfernung** durch Diathermie, fast schmerzlos, keine Wunden, keine Entzündungen, keine Schmerzen.

**Hausmittel** für alle Krankheiten.

**Müssen Torten immer groß sein?**

Aber durchaus nicht! Die Hauptsache bleibt doch, daß sie gut schmecken, und daß wirklich gute Zutaten hineingegeben sind! Das sehen Sie so richtig an den kleinen Kreuzkamm-Torten zu RM 2.-! Wie appetitlich sehen die aus, und wie vorzüglich schmecken die verschiedenen Füllungen! Auch als Geschenk und kleine Aufmerksamkeit sind sie sehr geeignet - wirklich, Sie sollten öfter an die „kleinen Torten“ denken!

**Kreutzkamm**  
Altmarkt 14, Neurol 21409

**Bronchifiker!**

bestenweise Lankschreiben von Patienten

„Das weiß ich schließlich jedes Kind, das „Nervenschuppen“ hat, das ist, um das Bewußtsein zu führen, läßt man sich oft photographieren.“

Also, eine ganz schön schöne Mädel, die in ihre quälenden Angerufen sich setzen wie Millionen, und dabei haben sie 1000 prozent gelacht!

**Nosenhaus am Schloß**  
Fertigkleidung aller Art  
Schloßstraße 23

**Café Waldesruh**

Wie schön liegt das!

**Nimmofahrt - Konzert**

der SA. Reitvereins (L. L. L.), Oberwallstraße 1, D. Schloßplatz  
Sonntag, 1. Juni, 10 Uhr  
Brau- und Bierhaus Waldesruh, Elektrizität

**Temporale Blumenblätter**

Neuheit, das 1. Mal für große Angebote

**Witwenball**

Parade, Begrüßung ist in hohe gepresst!

**Gasthof Mockritz**

Mittwoch, 6. und Donnerstag, 6. Mai 8-12 Uhr

**Gr. Wiener Wascher-madel-Ball**

Wasch- und Dampfküchen erwünscht

**Gr. Wiener Wascher-madel-Ball**

Wasch- und Dampfküchen erwünscht

**ZAZ**

Parade- und Begrüßung ist in hohe gepresst!

**Gr. Wiener Wascher-madel-Ball**

Wasch- und Dampfküchen erwünscht

**Max. Marimad - Kapelle**

Alt-Heidelberg

**Pfingsten rückt immer näher!**

„Es braucht der Herr neue, schöne Sport- und Oberhemden, dazu passende Krawatten und Socken, die Dame neue Unterwäsche aus guter Baumwolle, dazu passende reizende Hemden, Schürpen und Strümpfe, die Ihnen eine schöne Pfingsten in guter Qualität zu schenken möchten.“

Paul Hein, Waisenhausstr. 30, 1.

Theater-Spielplan

Opernhaus (Stadttheater) Dienstag, 4. Mai 18. Vorstellung für Dresden-Karree B. Die Fledermaus...

Theater des Volkes (Stadttheater) Dienstag, 4. Mai 18. Vorstellung für Dresden-Karree B. Die Fledermaus...

Romblienhof (Stadttheater) Dienstag, 4. Mai 18. Vorstellung für Dresden-Karree B. Die Fledermaus...

Manja Valewska Der spannende Roman einer Jugendliebe. Ein Ufa-Film mit Peter Petersen und den beiden Darstellern aus dem erfolgreichen Film: 'Seine Tochter ist der Peter'...

Das neue Renner-Modell. Spitzenleistung Texas-Modell 10 J. Edwin Barthel, Bismarckplatz 1a. Tanz unter den Linden...

Schiller-Garten. Jeden Mittwoch Treffpunkt aller Damenkränzchen. 1 Räumchen Kaffee, 2 Stück hausgebackene Rührkuchen - .80. Dummelfahrt...

Bad Trenzschin-Teplitz (Tschochotzowka) gegen Gicht, Rheumatismus u. Ischias. Oberarzt Dr. J. Salassa hat seine praktische Praxis bereits begonnen...

2. Woche! UFA-PALAST. Maria Andergast - Traudi Stark sowie Olga Tschschowa - Ernst Dumcke.

Tanz unter den Linden. Mittwochs und Sonntags ab 4 Uhr. Waldschänke Hellerau. Linie 3, Haltestelle Waldschänke oder Stadtpark, Industriestadt.

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

Freitag: 8. Ufa-Palast. 'Der Herrscher'. Sa. 4. 6.15, 8.30, 10.45. Ufa-Palast: Sa. 4. 6.15, 8.30, 10.45. Ufa-Palast: Sa. 4. 6.15, 8.30, 10.45...

Nur im Mai Alles fürs Herz. Das große Wiener Revue Gastspiel im Central-Theater. VORVERKAUF für Himmelfahrt u. Pfingsten...

Oscar Joost im Tanz-Varieté 'Vaterland'. 4-6 Uhr Oscar-Joost-Tanz-TEE. Barberina Polizeistunde 3 Uhr Nachtkabarett.

Auf zum Vatertag! Vorher aber richtig ausgerüstet! Wir empfehlen: Herrenkrawatte, Herrenhemd, Herrenanzug...

Masseneel-Bad. Am Himmelfahrtstag 1937. Baderöffnung - Ab 15 Uhr Konzert (Musikzug M.128). Die gesamte Anlage hat eine großzügige Erweiterung erfahren.

Stiftshof. Lange Nacht. Mutter Anna's Weinstube. Rebstock. Jeden Dienstag 3 Uhr.

Im Express Weißer Hirsch. Mittwoch: Die Mönche. Donnerstag: Die Mönche. Freitag: Die Mönche...

ARA im Mittel. Seestraße 4. Heute Dienstag Lange Nacht.

All-Wien. Seestraße 7. Heute Dienstag Lange Nacht.

Regina. Polzeistunde 3 Uhr. Bernkastler. Heute Dienstag bis 3 Uhr.

Neue Winzerstube. Seestraße 7. Mittwoch u. Sonnabends Lange Nacht. Gasthof Blasowitz. Heute Mittwoch ab 4 Uhr.

Damenkränzchen. Polzeistunde 3 Uhr. Treffpunkt aller Damenkränzchen.